

„China zeigen, wo der Hammer hängt“

INTERVIEW Europaabgeordneter Engin Eroglu zur Schließung der „Apple Daily“ in Hongkong

Kassel – Die in Hongkong erscheinende Peking-kritische Zeitung Apple Daily hat in ihrer letzten Ausgabe vor der Schließung über den hessischen Europaabgeordneten und Freie-Wähler-Chef Engin Eroglu berichtet. Er hatte zusammen mit weiteren Abgeordneten einen Brief an die Regierungschefin der chinesischen Sonderverwaltungszone Hongkong, Carrie Lam, gesendet. Wir sprachen mit ihm darüber.

Herr Eroglu, warum interessiert sich ein nordhessischer EU-Abgeordneter wie Sie für China?

Als Mitglied im Ausschuss für Auswärtige Angelegenheiten setze ich mich seit Beginn meines Mandats im Europäischen Parlament mit der Politik Chinas mit dem Fokus auf Menschenrechte auseinander. In diesem Zusammenhang habe ich bereits mehrere Initiativen gestartet und stehe in Verbindung mit Menschen in China und auch in Hongkong. Als ich davon erfahren habe, dass die Zei-

tung „Apple Daily“ ihre Arbeit einstellen muss, wollte ich mich als Reaktion auf den Angriff auf „Apple Daily“ und die Pressefreiheit in Hongkong an Chief Executive Carrie Lam in einem offenen Brief wenden.

Worum geht es in diesem Brief?

In dem Brief, der im Europaparlament Unterstützung aus verschiedenen Fraktionen und von vielen Abgeordneten erhielt, fordern wir von der Hongkonger Regierung, das eingefrorene Vermögen von Apple Daily freizugeben, die Journalisten aus der Haft freizulassen und alle Anklagen fallen zu lassen.

Welchen Erfolg versprechen Sie sich mit dem Brief an Carrie Lam?

Mir ist wichtig, dass die in China merken, dass wir in der Europäischen Union und in Deutschland nicht tatenlos zuschauen, wenn in Hongkong Menschenrechte und Pressefreiheit aufs Äußerste missachtet werden. Man muss Peking auch mal mitteilen, wo der Hammer hängt. Außerdem will ich der Bevölkerung in Hongkong Mut und Kraft schenken, damit sie weiterhin für ihre Freiheiten kämpfen.

Haben Sie bereits Resonanz erhalten?

Aus Lams Büro gab es bisher nur eine E-Mail, in der stand, dass sie sich für den Eingang des Briefes bedanken und antworten würden, sofern der Inhalt als angemessen betrachtet wird. Aber darum geht es mir auch nicht, dass die antworten. Ich will zeigen, wo wir stehen als Abgeordnete des Europäischen Parlaments und dass wir es ihnen nicht so einfach machen werden, wie die es sich vorstellen. Ich weiß, dass es ein Kampf gegen Windmühlen ist, aber ich kämpfe da auch bis zum Schluss. Die internationale Resonanz ist super und die aus Hongkong ist gigantisch. Auch auf Twitter habe ich viele positive Reaktionen erhalten.

Wie kam es dazu, dass



Die letzte Ausgabe von „Apple Daily“ in Hongkong (oben): eine Seite im Innenteil zeigt neben anderen Europaabgeordneten auch Engin Eroglu (unten links im oberen Foto). Das untere Foto zeigt Hongkonger, die am Donnerstag Schlange standen, um die letzte Ausgabe der Zeitung zu bekommen. FOTOS: PRIVAT/INH – ANTHONY WALLACE/JAPP

„Apple Daily“ über Sie in der letzten Ausgabe berichtete? Hat das etwas mit dem Brief zutun?

Mein Team und ich waren am Donnerstag selber ganz überrascht, als wir davon erfahren haben. Ich dachte zunächst, dass es ein Witz ist, weil die Redaktion sich im Vorfeld nicht bei mir gemeldet hat. Aber ich denke nicht, dass der Brief an Lam der ausschlaggebende Grund dafür ist, dass ich in der Zeitung erschienen bin. Der Brief ist auch nicht Teil des Artikels. Ich glaube, dass das einfach ein Dankeschön und

eine Anerkennung der Redaktion ist, weil sie sehen, dass es in Europa einen deutschen Abgeordneten gibt, der sich nicht erst seit gestern ernsthaft um die Menschen in China und ihre Freiheitsrechte kümmert. Anders kann ich es mir nicht vorstellen, dass die mich und uns da als Europäer abgedruckt haben. Ich fühle mich geehrt und verstehe das jetzt als Appell, dass ich meine Arbeit so fortführen soll.

Haben sie Ideen für Lösungsvorschläge?

Die EU muss jetzt umgehend

die Initiative ergreifen, um Hilfestellungen für die Menschen in Hongkong zu präsentieren und noch wichtiger, dann diese auch umsetzen. Zu nennen wären da ein internationales Journalistenprogramm, die Aussetzung der Auslieferungsverträge an China, die Implementierung einer Rettungsboot-Politik und auch die Ausweitung der Sanktionen. Anders werden wir von Chinas Präsident Xi Jinping nicht ernstgenommen, und die EU bleibt ein zahnlöser Tiger.

INTERVIEW: CAROLIN EBERTH

Hintergrund

Kritische Zeitung ist verstummt

Die Hongkonger Zeitung „Apple Daily“ musste nach massivem Druck aus Peking ihr Erscheinen einstellen. Die letzte Ausgabe des Peking-kritischen Blattes erschien am Donnerstag und war vielerorts nach wenigen Minuten vergriffen. Auch der Internet-Auftritt und die Konten bei Twitter und Facebook wurden geschlossen.

Kurz zuvor hatte der Verwaltungsrat des „Apple Daily“-Mutterkonzerns Next Digital das Aus für die Zeitung bekanntgegeben. Rund tausend Beschäftigte, darunter 700 Journalisten, sind nun ohne Arbeit. In Taiwan wird „Apple Daily“ hingegen weiter erscheinen, aber nur online.

Als eine der wenigen verbliebenen kritischen Zeitungen der chinesischen Sonderverwaltungszone war „Apple Daily“ Peking seit langem ein Dorn im Auge mit ihrer konsequenten Unterstützung für die Demokratiebewegung und scharfen Kritik an der autoritären Führung Chinas. In der vergangenen Woche verschärfte die Behörden das Vorgehen gegen das Blatt drastisch. Mehrere Mitarbeiter wurden festgenommen, Konten eingefroren und Computer beschlagnahmt.

Die Hongkonger Behörden erklärten, „Apple Daily“ habe zu „Sanktionen“ gegen Hongkong und die Führung in Peking aufgerufen. Zu den Festgenommenen gehörten Chefredakteur und Geschäftsführer. Der 73-jährige Besitzer der Zeitung, Jimmy Lai, war zuvor wegen seiner Teilnahme an pro-demokratischen Protesten zu mehreren Gefängnisstrafen von insgesamt 20 Monaten verurteilt worden.

afp